

## NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.



## NACHRICHTEN

HERZNACH AG: Generalversammlung des Bauernverbandes Aargau (BVA)

## «Bauernlobbying ist nötig»

Den Präsidenten des Bauernverbandes Aargau, Alois Huber, ficht Kritik am bäuerlichen Lobbying nicht an – im Gegenteil.

HANS-PETER WIDMER

Zunehmende Dienstleistungsangebote, die Unterstützung von Bildung und Beratung, eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und kraftvolle Vertretung der Standesinteressen gehören zum Kerngeschäft des Bauernverbandes Aargau (BVA). Dass das bäuerliche Lobbying gern bekräftigt werde, beeindruckte ihn überhaupt nicht, erklärte BVA-Präsident Alois Huber an der Generalversammlung in Herznach. Für die Landwirtschaft sei die Beziehungspflege wichtig, betonte Huber: «Wir brauchen eine informierte Bevölkerung, wenn wir im Herbst die Abstimmung über die Ernährungssicherheit gewinnen wollen.» Dass sich der BVA mit seinen 2428 Mitgliedern und 58 angeschlossenen Organisationen Gehör zu verschaffen weiss, belegte der Jahresbericht und das neue Tätigkeitsprogramm.

## «Vo Buur zu Buur»

Der Bauernverband Aargau war im letzten Jahr darüber in



Auszeichnung für Nachwuchskräfte v.l.: Alois Huber, BVA-Präsident; Christian Steimer, Schweizer Winzermeister; Christian Schüttel, Aargauer Berufsmeister; Hans-Ulrich Lüscher, Präsident Bildungskommission. (Bild: Hans-Peter Widmer)

«Wir brauchen eine informierte Bevölkerung, wenn wir im Herbst die Abstimmung über die Ernährungssicherheit gewinnen wollen»

Sorge, dass der Kanton die Labiola-Restfinanzierung übernehmen musste. Er wehrte sich gegen weitere Sparrunden in der Landwirtschaft, verlangte höhere Raus-Beiträge, unterstützte Lockerungen für Fischzuchtanlagen auf Landwirtschaftsbetrieben, eröffnete einen neuen Buurelandweg und baute die Informationsplattform [www.landwirtschaft.ag](http://www.landwirtschaft.ag)

aus. Die bäuerliche Vertretung im 140-köpfigen Grossen Rat konnte um zwei auf 15 Sitze vergrössert werden.

Das Verbandsziel 2017 ist, den politischen Einfluss beizubehalten. Zum neuen Landwirtschaftsdirektor, Regierungsrat Markus Dieth, bestehen bereits gute Verbindungen, wie dieser mit seiner Anwesenheit bezeugte. Er versprach, den Aargau als

## Waldausdehnung stoppen

MURI AG. Der Bauernverband Aargau (BVA) begrüsst die Einführung der statischen Waldgrenze im Landwirtschaftsgebiet per 2019. Damit werden schlecht unterhaltene Waldrandflächen nicht mehr plötzlich zu Wald. Bislang konnte der Wald dynamisch wachsen. Jede Bestockung, welche grösser als 600 m<sup>2</sup>, breiter als 12 m und älter als 15 Jahre ist, galt bislang rechtlich als Wald. In seiner Stellungnahme unterstreicht der BVA die Wichtigkeit, dass die Bauern mit rund 3000 km Waldrand ein angemessenes Mitspracherecht erhalten müssten. Sollten bei der Umsetzung neue Waldflächen entstehen, fordert der BVA, dass diese einer Reserve für künftige Ersatzmassnahmen zugefügt werden. *ral*

## Gute Preise an Auktion gelöst

BRUNEGG AG. Die Auktion und Schwarz vom 10. April in der Vianco-Arena glänzte mit guten Zahlen. Von den 35 aufgeführten Tieren wurden 85,7 % verkauft. Der Durchschnittspreis betrug 3693 Franken, 140 Franken mehr als im Vorjahr. Den Höchstpreis von 5000 Franken bezahlte ein Käufer für die exterieurstarke Mattenhof Sid Enjoy, die von Ueli Bürkli, Muri angeboten wurde. Enjoy stammt von einer Goldwyn-Tochter von Atacama EX 95. *ral*

SEMPACH LU: Engagierte Diskussionen an der DV der ZMP

## «Milch bewegt» längst nicht nur die Milchproduzenten

220 der 239 Delegierten nahmen an der DV der ZMP teil und äusserten sich sehr engagiert über die prekäre Lage für die Milchproduzenten. Kein Wunder, dass sie einer Reduktion der Delegierten auf 200 nicht zustimmen wollten.

CORNELIA FORRER

Den Leitsatz der Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP «Milch bewegt» schreiben sich die Zentralschweizer Milchproduzenten in ihrem Alltag auf die Fahne, schliesslich hängt davon einiges ab. Für viele bedeutet es bereits die Spanne zwischen Leben, Überleben oder gar Tod. So gab denn die Milch äusserst viel zu reden – und mit der Milch die prekäre Lage der Milchproduzenten. Weltweit bedeuteten die letzten beiden Jahre für die Molkereimilchproduzenten eine schlimme Zeit. Viele überlegen sich Alternativen, wissen nicht weiter und steigen aus. «Auch im ZMP-Gebiet drängen sich Änderungen auf, wenn die Molkereimilchproduktion noch eine Zukunft haben soll», fasste der ZMP-Präsident Thomas Oehen sein Referat zusammen.

Es gelte, die Bestrebungen der Sortenorganisationen zu unterstützen, denn immer noch wurden 18 000 Tonnen Emmentaler AOP produziert und davon fast 5000 exportiert. Die Heumilch ist seit dem Herbst im Regal und kommt beim Konsumenten gut an, wie auch die Innovationen der Emmi, deren Situation Konrad Graber, Leiter des Verwaltungsrates, und Marc Heim, Leiter Division Schweiz, erläuterten. Gutes Marketing ist gefragt. Damit wird auch die Wert-



Diese Landwirte wurden von den ZMP für die über Jahre gute Milchqualität geehrt. (Bild: Stephan Wicki)

schöpfung nachhaltig erhöht und dies kommt letztlich auch dem Produzenten zugute. Der Detailhandel muss in die Pflicht genommen werden, besonders auch jener, der mit landwirtschaftlichen Produkten punktet, oder gar auch deswegen ausgezeichnet wird. Regionale Produkte geniessen ein hohes Ansehen bei den Konsumenten.

Die Kluft zwischen Stadt und Land ist in der Schweiz noch nicht so gross wie im EU-Raum. Und trotzdem scheint die Milch zum «Massenprodukt» geworden zu sein. Man verlangt Qualität und will nicht mehr den wohlverdienten Preis dafür bezahlen. Die politische Einflussnahme ist für verbesserte Rah-

menbedingungen vonnöten. Es darf nicht mehr vorkommen, dass ein Detailhändler zwar mit dem Hürlimann-Traktor wirbt, aber gleichzeitig ausländische Joghurts verkauft. «Lebensmittel mit Produktsicherheit haben einen angemessenen Preis», so der ZMP-Präsident.

Auch Junglandwirte-Präsident Christian Schönbächler zeigte die Bestrebungen der Jula auf, zum Beispiel den Junglandwirtekongress zu Betriebsstrategien und Erfolgswegen in Zollikofen und die aufsehererregende Briefaktion zum Milchmarkt. «Vorwärtsschauen und vorwärtsgehen», laute das Motto der jungen Schweizer Milchproduzenten bis 35 Jahre.

## FÜR GUTE MILCHQUALITÄT GEEHRT

• 30 Jahre: Josef Emmenegger, Marbach; Anton Riechsteiner-Wüest, Kaltbach; • 25 Jahre: Josef Flüeler, Oberdorf; Othmar Gut-Aregger, Hohenrain; Bruno Krummenacher, Eberssecken; Josef Schnyder, Escholzmatt. • 20 Jahre: Werner Amrein-Odermatt, Gunzwil; Anton Arnet, Gettnau; Stefan und Barbara Elmiger-Kaufmann, Hohenrain; Thomas Helfenstein, Buttisholz; Kurt Höltschi, Menznau; Alois Meier, Hitzkirch; Bruno Meier, Willisau; Kurt Rölli, Hergiswil; Willy Schöpfer, Escholzmatt; Jörg von Rickenbach-Bieler, Weggis; Peter Zemp, Escholzmatt; Herbert Albisser, Geunsee; Ivo Blum, Richenthal; Daniel Egli, Steinhuberberg; Josef Elmiger-Bucher, Römerswil; Josef Gisler-Arnold, Schattdorf; Albert Gut-Schmitter, Wiesenberg; Fridolin Isenschmid jun., Willisau; Anton Krummenacher, Nottwil; Bruno Lang-Pfister, Herlisberg; Lukas Marbacher, Geiss; Werner Meyer, Grosswangen; Meinrad Murer, Hellbühl; Ulrich Portmann, Werthenstein; Ernst Sifrig, Luzern; Roland Staffelbach, Knutwil; Josef Steinmann, Roggiswil; Pirmin Troxler, Hildisrieden. *efo*

© Hans-Peter Widmer



NOCH BEQUEMER.  
NEU MIT AUTOMATIK.



z.B. Transit Custom Automatik,  
ab Fr. 23'540.-\*

Ford Transit Custom Trend 290 LIH1 2.0 TDCI 130 PS  
inkl. 5 Jahre Protect Garantie

\* Angebot gültig nur für gewerbliche Kunden mit Handlungstermin und bei teilnehmenden Ford Händlern, bis auf Widerruf, spätestens bis 30.6.2017.

REKLAME